

Interreg III B-Projekt, Alpenraum-Programm, kofinanziert von der EU



Nach nur einem halben Jahr Projektlaufzeit, wurden die ersten beiden Studien planmäßig durchgeführt: Die nationalen Analysen der jeweiligen Projektpartner zum Einfluss der kulturellen Unterschiede auf die Regionalentwicklung im Alpenraum wurden in einem Endbericht zusammengestellt. Der Bericht durchläuft momentan die Projekt-interne Qualitätskontrolle. Im Rahmen einer Delphi-Umfrage wurden weiterhin etwa 60 ExpertInnen hinsichtlich Ihrer Einschätzung der zukünftigen Entwicklung im Alpenraum befragt. Darüber hinaus fand zwischen 8. und 9. September 2005 das zweite interne Projekttreffen in Bozen/Italien statt.

### Projekttreffen am 8./9. September in Bozen

Gastgeber für das zweite Projekttreffen war großzügigerweise die EURAC. Die Projektgruppe nutzte den Tagungsort Bozen und besuchte das Archäologische Museum, in dem die Eismumie des „Ötzi“ vom Tisenjoch aufbewahrt wird. Das Treffen galt jedoch nicht dem beeindruckenden Kulturerbe, sondern vor allem der Delphi-Umfrage. Diese Untersuchung der Hauptaspekte zukünftiger Entwicklung in den Alpenregionen ist nun in ihrer Kernphase. Vincent Briquel, der verantwortliche Leiter, präsentierte die Ergebnisse der ersten Runde, die Antworten von mehr als 60 Fachleuten beinhaltet. Briquel verwies auf das breite Antwortspektrum und die dabei zutage getretenen, äußerst heterogenen Informationen. Nach fruchtbaren Diskussionen einigte sich die Gruppe auf die Struktur des Fragebogens für

geplanten Runde vertieft werden. Die Studie soll bis Ende Februar 2006 abgeschlossen sein.

Konstanze Schönthaler stellte die ersten Arbeitsschritte von WP 7 vor, das im August begonnen hatte. Um die Hauptproblemfelder alpiner Entwicklung zu analysieren, wurden relevante nationale und internationale Dokumente über nachhaltige Regionalentwicklung und verfügbare Indikatorsysteme untersucht. Schönthaler berichtete von einer großen Vielfalt an Informationen und Indikatorsystemen und betonte, dass es dringend notwendig sei, die verfügbaren Indikatoren für das alpine Umweltbeobachtungssystem SOIA zusammenzuführen und besser zu nutzen.

Ruggero Schleicher-Tappeser, verantwortlich für den Aufbau von SOIA, nahm ebenfalls an der Sitzung teil. Er berichtete, dass das Ständige Sekretariat der Alpenkonvention ein Abkommen mit dem bayrischen Umweltministerium hat, eine xml-Datenbank zu betreiben, in der SOIA verfügbare Daten speichern kann. Die Datenbankstruktur muss noch weiterentwickelt werden, könnte aber auch als vorläufige Struktur für die DIAMONT-Datenbank dienen, die von der EURAC in WP8 eingerichtet wird. Um die Anstrengungen zu koordinieren, wurde eine Sitzung für den 7. Dezember im bayrischen Umweltministerium in München angesetzt. Außerdem ist eine formelle Abmachung mit der EURAC bezüglich der Nutzung von SOIA-Daten in WP 8 zu treffen.



*DIAMONT-Projektgruppe mit Ruggero Schleicher-Tappeser.*

die zweite Runde: formuliert werden drei Thesen für jeden der acht ausgewählten Makroaspekte (Land- & Forstwirtschaft, Mobilität & Verkehr, Freizeit & Tourismus, Bevölkerung und Gesellschaft, Energie, Industrie & Dienstleistungen, urbane & ländliche Besiedelung, Natur- & Kulturerbe und Gesundheit & Lebensqualität). Nach dieser im Grunde sektoralen Analyse, die von 51 ExpertInnen beantwortet wurde, sollen integrative Aspekte im Rahmen der dritten, für Januar 2006

### Entwicklungstrends und relevante Fragen im Alpenraum: ein Vergleich zwischen den Ergebnissen einer EU-Studie und den Einschätzungen der Delphi-ExpertInnen im DIAMONT-Projekt

Im August 2005 wurde der letzte Entwurf der "Prospective Study on Sustainable Territorial Development in the Alpine Space" des Alpine Space Programms veröffentlicht. Sechs unabhängige ExpertInnen aus jedem Alpenland sollten wichtige Aspekte und strategische Hauptakteure für eine länderübergreifende Kooperation im Alpenraum nach 2006 nennen.

Besonders interessant für das DIAMONT-Projekt ist die darin enthaltene Analyse der wichtigsten alpinen Entwicklungstrends, die in Untersuchungen, Berichten oder Forschungsprojekten eine wichtige Rolle spielen. Insgesamt wurden nicht weniger als 34 Trends analysiert und nach ihrer zukünftigen Auswirkung auf territoriale Entwicklungen gereiht. Diese grob umrissenen Trends lassen sich mit den Schlüssen vergleichen, die ExpertInnen in der DIAMONT Delphi-Umfrage zogen.

### **Analogien zwischen den beiden Untersuchungen**

Laut Prospective Study ist ein wichtiges Thema für die Zukunft der Verlust natürlicher Lebensräume und der biologischen Vielfalt durch landwirtschaftliche Praktiken, Zersiedelung, ungehemmten Tourismus und infrastrukturelle Bautätigkeit. Die DIAMONT-ExpertInnen ihrerseits gaben an, dass für biologische Vielfalt ein räumliches Mosaik aus unterschiedlichen Nutzungsformen nötig ist: marktorientierte Landwirtschaft sollte neben extensiveren Bewirtschaftungsformen ausgeübt werden. Daneben sollte es geschützte oder sogar ganz unberührte Gebiete geben; Massentourismus sollte neben natürlichen Erholungsräumen existieren. Ein weiterer gleich bleibender Trend ist der wachsende Verkehr entlang der wichtigsten Transitrouten. Während das Frachtvolumen und der Individualverkehr zunehmen werden, bleibt die Bedeutung des öffentlichen Verkehrs vergleichsweise gering. Dieser Trend wurde auch von den DIAMONT-ExpertInnen hervorgehoben. Sie meinten, dass in den meisten Alpengebieten der öffentliche Verkehr immer noch kaum die Erwartungen der Menschen an leichten Zugang zu Arbeitsplätzen, Dienstleistungen oder Freizeiteinrichtungen erfüllt. Erst finanzielle Maßnahmen, eine regelnde Infrastruktur und wesentlich höhere Treibstoffkosten können die Attraktivität des öffentlichen Verkehrs in Zukunft heben. Überalterung und der Rückgang des Bevölkerungsanteils im arbeitsfähigen Alter sind allgemeine Trends in Europa. Durch die Entvölkerung benachteiligter Regionen sind die alpinen Kerngebiete davon jedoch wesentlich stärker betroffen. Die DIAMONT-ExpertInnen waren sich einig, dass es für die zukünftige Entwicklung entscheidend ist, die Abwanderung jüngerer Leute zu verhindern. Also muss gute Ausbildung gewährleistet sein und neue Beschäftigungschancen in Randgebieten entwickelt werden. Als letztes Beispiel steht die Erwartung, dass der Tourismussektor von wachsender Konkurrenz, Konzentration und einer stärkeren Nachfrage nach qualitativ volleren Einrichtungen betroffen sein wird. Manche DIAMONT-ExpertInnen schätzten, dass die Konkurrenz speziell unter Winter-Massentourismuszentren steigen wird, die unter dem Klimawandel leiden. Dieser Sektor muss sich an Veränderungen in der touristischen

Nachfrage anpassen und in sanfte und qualitativ höherstehende touristische Einrichtungen diversifizieren.

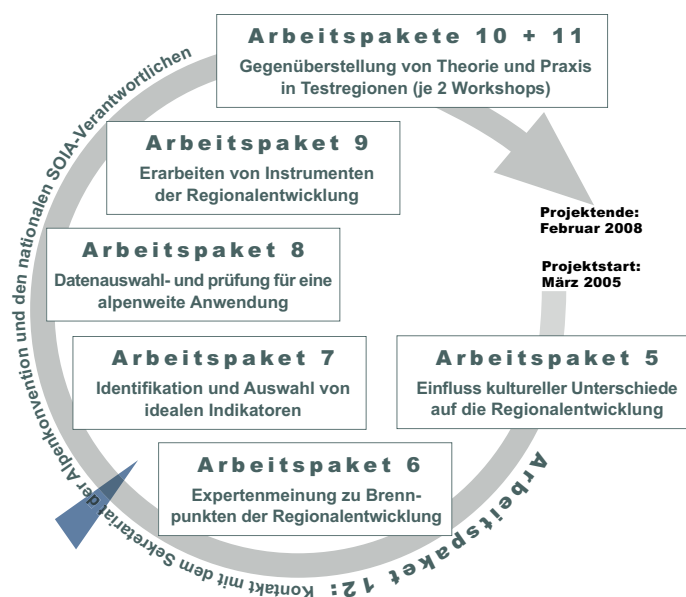
### **Details aus der Delphi Umfrage**

Tatsächlich ergab die DIAMONT-Umfrage eine Vertiefung der meisten wichtigen Aspekte, die den in der Prospective Study identifizierten Trends entsprachen. Die zweite Runde der Umfrage diente dazu, die Einschätzungen der ExpertInnen zu Thesen zu sammeln, die mögliche Folgen aktueller Trends beleuchteten. Manche wurden von den 50 beteiligten ExpertInnen der zweiten Runde im Großen und Ganzen akzeptiert, andere wurden kontroversiell diskutiert. So lehnten die meisten ExpertInnen die These ab, dass landschaftliche Qualitäten ein wichtiger Faktor für das Anlocken neuer Wirtschaftstätigkeit, etwa im IT-Sektor, sei. Dennoch setzten manche Befragten das innovative Potential der heterogenen gesellschaftlichen Gruppen im Alpenraum ziemlich hoch an. Wieder andere konnten keinen Zusammenhang zwischen sozialer Vielfalt und Innovationen feststellen, da diese in erster Linie vom unternehmerischen Geist Einzelner abhängen. Sie befürchteten, dass die verschiedenen Gruppen einander eher behindern würden (Interessenskonflikte) als Ideen auszutauschen. Das Vorhandensein mächtiger Metropolen außerhalb der Alpen wurde nicht unbedingt als Bedrohung für eine ausgewogene räumliche Entwicklung innerhalb der Alpen gesehen. Im Gegenteil, der Bedeutungsverlust traditioneller lokaler städtischer Zentren könnte Probleme verursachen. Lebensqualität in peripheren Gebieten wird behindert durch die Verlegung öffentlicher Dienste oder auch durch das Fehlen zuverlässiger Gesundheitsversorgung. In urbanen Gebieten hingegen gleicht der leichte Zugang zu Arbeitsplätzen, Unterhaltungseinrichtungen und Erholungsräumen die hohen Wohnraumkosten und die Luftverschmutzung aus. Was das Kulturerbe betrifft, befürchteten manche Fachleute eine „Musealisierung“ lokaler Traditionen, während andere eine Wertschätzung und Erneuerung eben dieser Traditionen erwarteten, eine Entwicklung, bei der die Akteure einander unterstützen und so neue kulturelle Identitäten entwickeln, die sich weniger an der Lokalität orientieren, sondern an anderen Kriterien (Bergsport, Natur etc.).

Die Gesamtaufgabe des DIAMONT-Projekts ist das Beobachten dieser Trends und die Einschätzung der Nachhaltigkeit zukünftiger Entwicklungstrends. Auf der Basis der Ergebnisse der Delphi-Umfrage werden geeignete Entwicklungsindikatoren definiert und unterschiedliche Instrumente in ausgewählten Testregionen evaluiert. Damit fügt das Projekt einen weiteren Baustein in das Gebäude einer nachhaltigen Zukunft im Alpenraum ein

## DIAMONT – ein Überblick nach dem ersten Halbjahr

Nach dem ersten Halbjahr tritt DIAMONT nun in seine Kernphase ein. Die ersten beiden Studien sind fast fertig: Der Bericht über die Auswirkungen kultureller Unterschiede auf die regionale Entwicklung in den Alpen (WP5) wird derzeit intern geprüft und zum Jahresende freigegeben. Der Bericht könnte in die Arbeitsgruppe der Alpenkonvention zu „Bevölkerung und Kultur“ einfließen und wird wahrscheinlich in der Reihe „Alpine Signals“ veröffentlicht. Im Februar 2006 werden die Einschätzungen der ExpertInnen aus der Delphi-Umfrage (WP6) zu einer breiten Übersicht über die Aspekte zusammengefasst, die die aktuelle und zukünftige regionale Entwicklung im Alpenraum besonders beeinflussen. Unter Berücksichtigung dieser Ergebnisse wird das Projektteam in den nächsten Arbeitsschritten geeignete Indikatoren definieren, mit denen diese Prozesse beschrieben werden können (WP7). Fast zeitgleich dazu beginnt die Suche nach gesamtalpin verfügbaren Daten. Während diese Forschungen laufen, bleiben wir in engem Kontakt mit dem Ständigen Sekretariat der Alpenkonvention. Am 29. November präsentiert Ulrike Tappeiner, wissenschaftliche Leiterin des Projekts, die aktuellen Ergebnisse und weitere DIAMONT-Ziele im Rahmen einer Versammlung der SOIA-Arbeitsgruppe in Bozen (Italien)



Übersicht über den momentanen Zeitplan im DIAMONT-Projekt

## Aktuelles zum Thema Alpenraum

### 11. Dezember 2005: Internationaler Tag der Berge

Im Jahr 2003 erklärte die Generalversammlung der Vereinten Nationen den 11. Dezember zum „Internationalen Tag der Berge“ um die Bedeutung der Berge für die Menschheit stärker bewusst zu machen. Jedes Jahr steht er unter einem anderen Thema. 2005 geht es um „Nachhaltigen Tourismus zur Armutsbekämpfung in Berggebieten.“ (Mehr dazu unter: <http://www.fao.org/mnts>)

### Transport across the Alps: Internationale Konferenz vom 1.-3. Dezember 2005 in Luzern, CH

Die Konferenz befasst sich mit zentralen Fragen des Verkehrs in den Alpenregionen und liefert Informationen zu aktuellen Trends und Forschungsergebnissen. Geplant ist außerdem ein Besuch der Baustelle Amsteg des Gotthard Basistunnels. (Mehr dazu unter: <http://www.monitraf.org>)

### CIPRA Wettbewerb: 160.000 Euro für nachhaltige Projekte

Die Preise des Wettbewerbs „Zukunft in den Alpen“ wurden am 22. September 2005 bei der CIPRA-Jahrestagung in Brig/CH verliehen. Die Hauptpreise in den sechs Wettbewerbskategorien (regionale Wertschöpfung; soziale Handlungsfähigkeit; Schutzgebiete; Mobilität; neue Formen der Entscheidungsfindung; Politiken und Instrumente) waren mit je € 25.000 dotiert. CIPRA vergab außerdem zwei Sonderpreise zu je € 5.000. Der Wettbewerb zielte darauf ab, innovative Projekte, die das Nachhaltigkeitskonzept bereits umgesetzt haben, bekannt zu machen und miteinander zu vernetzen. Drei Preise gingen an Projekte aus Österreich (Salzburg, Tirol, Vorarlberg), zwei an Italien (Friaul, Südtirol) und je ein Preis an Projekte aus Deutschland (Allgäu), Slowenien und die Schweiz (Grisons). Mehr dazu unter: <http://competition.cipra.org/de/wettbewerb>. Die Tagungsteilnehmer verabschiedeten auch eine Resolution hinsichtlich der Verantwortung alpiner Städte für die Zukunft der Alpen.

### Via Alpina Website mit neuen Funktionen

Via Alpina präsentierte eine Website mit neuen Funktionen im Abschnitt Wanderwege: Interaktive Karten unterschiedlichen Maßstabs liefern nun detailreiche, praktische Informationen zu jedem der 341 Fernwanderwege. (<http://www.via-alpina.org>)

### MIREN: Netzwerk zu invasiven Pflanzen in Bergregionen

Das neue weltweite Forschungsnetzwerk MIREN (Mountain Invasion Research Network) wurde diesen Sommer gegründet. Es konzentriert seine Arbeit auf invasive Pflanzen in Bergregionen, speziell unter dem Aspekt globalen Wandels. Das Netzwerk plant eine globale Datenbank aufzubauen und zu betreiben, in der Verbreitungsmuster, Prozesse und Auswirkungen invasiver Pflanzen in Bergregionen erfasst sind. Koordiniert wird das Netzwerk vom Geobotanischen Institut an der ETH Zürich. Zum Netzwerk gehören Mitglieder aus sechs Bergregionen in aller Welt. (Mehr dazu unter: <http://www.miren.ethz.ch>)

### Open Science Conference: Global Change in Mountain Regions (2. – 6. Oktober in Perth, Schottland)

Die Konferenz stand allen ForscherInnen offen, die sich mit globalen Veränderungen in Bergregionen befassen. Sie wurde einberufen, um eine integrative Forschungsstrategie für Bergregionen vorzubereiten, die auf die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts Antworten findet. (<http://www.mountain.conf.uhi.ac.uk>)

### Isamap: Projekt zur Harmonisierung regionaler Datenquellen

Das neue INTERREG III B Programm CADSES versucht, eine grenzüberschreitende Infrastruktur für Geodaten aus Kärnten, der Autonomieregion Friaul-Venezien-Julien und Slowenien aufzubauen als Grundlage für regionale Planung, zum Schutz vor Naturgefahren und für die regionale politische Entscheidungsfindung. (<http://www.isamap.info>)

## Indikatoren für den Alpenraum – viel wurde bereits geleistet

### Ergebnisse der internationalen Arbeitsgruppe zu Umweltzielen und -indikatoren (WG-EOI) im Rahmen der Alpenkonvention: Synergieeffekte für DIAMONT

Von Dr. Benno Hain, Umweltbundesamt, Klimaschutz, Wörlitzer Platz 1, 06844 Dessau, D

#### Der Rahmen der Alpenkonvention

Die Themen und Gebiete der Alpenkonvention und ihre Protokolle sind unterschiedlich und betreffen ein breites Spektrum von Umwelt- und sozioökonomischen Zielsetzungen. Viele dieser Themen und Zielsetzungen sind mit einander verknüpft und bilden die Basis für Umsetzungsmaßnahmen. 2002 erklärte die Alpenkonferenz, dass es notwendig sei, die jüngsten Entwicklungen und die Umsetzung der Protokolle im Alpenbogen mithilfe von Indikatoren zu beschreiben und zu bewerten. Eine Arbeitsgruppe (WG) wurde damit beauftragt, ein System von Indikatoren und einen konzeptuellen Rahmen für einen Alpen-Zustandsbericht auszuarbeiten. Der Endbericht der WG wurde 2004 von den Ministern der Alpenstaaten angenommen. Sie bestätigten, dass das vorgeschlagene Indikatoren-System als Basis für den ersten Alpen-Zustandsbericht dienen sollte, der vom Ständigen Sekretariat der Konvention bis Ende 2006 erstellt werden soll.

#### Ergebnisse der Arbeitsgruppe

Die Arbeitsgruppe identifizierte 23 wichtige Anliegen der Alpenkonvention, die auch für die Regionalentwicklung bedeutsam sein könnten. Diese Anliegen bilden das Grundgerüst des Alpen-Zustandsberichts. Die konzeptuellen Empfehlungen orientieren sich stark an und sind kompatibel mit den vorhandenen europäischen Berichtsrichtlinien der EEA und anderer Organisationen. Insgesamt wurden 95 Indikatoren vorgeschlagen, angefangen von Umweltaspekten (z.B. Grundwasserverseuchung, Verkehrsemissionen) über wichtige relevante Nutzungsformen (Land- und Forstwirtschaft, Tourismus) und sozioökonomische Aspekte (z.B. Bevölkerungsdichte, Arbeitslosigkeit). In manchen Fällen war die Datengrundlage für Anliegen und Indikatoren schwach. Die Arbeitsgruppe schlug daher vor, Anliegen entweder qualitativ zu beschreiben oder Fallstudien zu erstellen, wenn Daten nur für bestimmte Gegenden oder

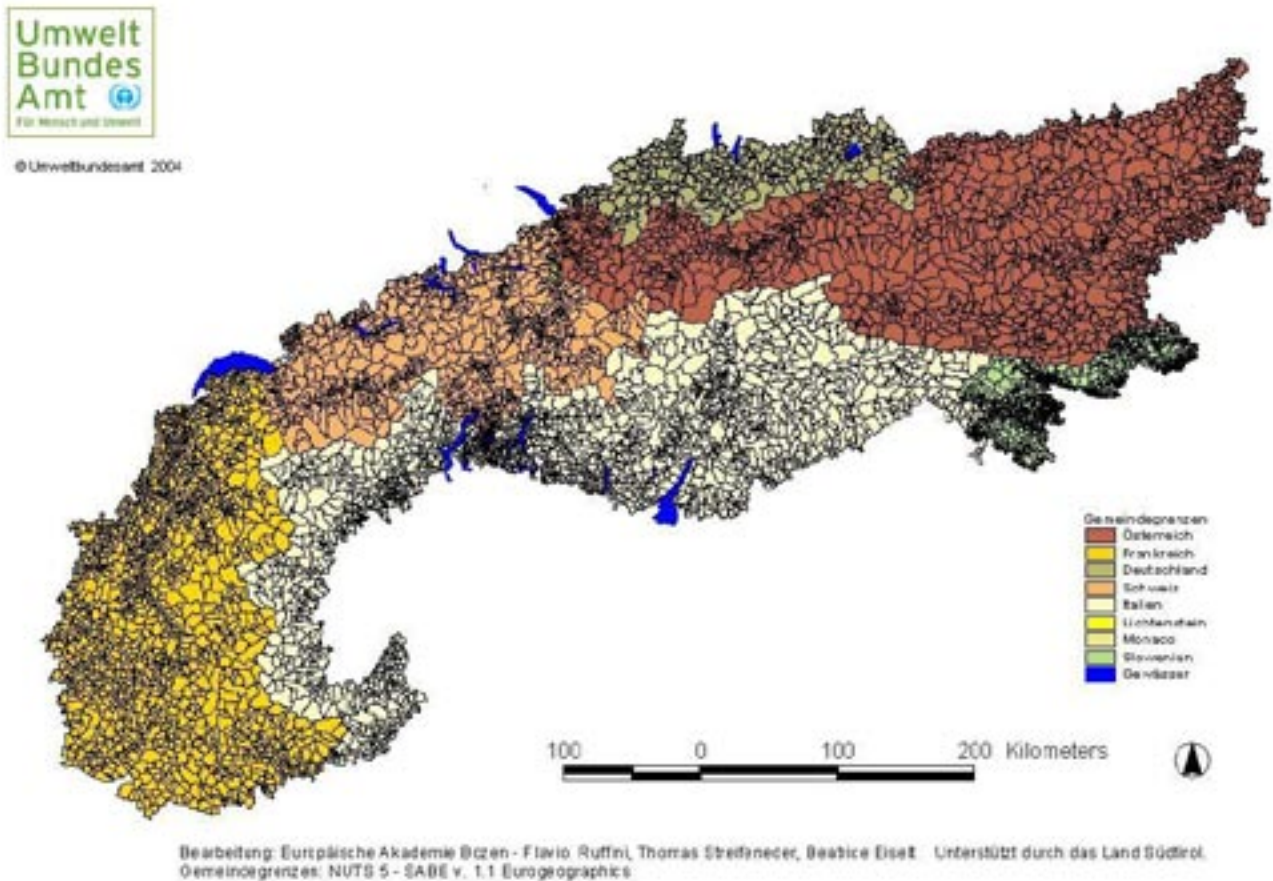


Abb 1: Ergebnis der Working Group on Environmental Objectives and Indicators (WG-EOI): Karte der Gemeinden, die zur Alpenkonvention gehören. Basis für die räumliche und regionale Darstellung von Indikatoren im Alpenbogen.

Staaten verfügbar sind. Auf dieser Basis erarbeitete die Arbeitsgruppe Prototyp-Kapitel für 13 Anliegen des Alpen-Zustandsberichts, die auch Karten beinhalten (Abb.1). Alle Informationen zu Indikatoren und Daten wurden in Factsheets dokumentiert, die Metadatenstandards erfüllen.

### Verbindungen zwischen der WG-EOI und DIAMONT

Ähnlich wie die WG-EOI hat das DIAMONT-Projekt zum Ziel, zur Unterstützung des alpenweiten Beobachtungs- und Informationssystems SOIA Indikatoren und mögliche Datenquellen zu definieren. Diese Aufgabe muss sich methodologisch eng an den Entscheidungen der Alpenkonferenz hinsichtlich ihres Indikatorsystems und des Alpen-Zustandsberichts orientieren. Dies ist bereits geschehen. DIAMONT bezieht sich direkt auf die Arbeit und die Ergebnisse der WG-EOI.

Der politische Rahmen der Alpenkonvention ist ein Bezugspunkt für alle gesamtalpinen Projekte, die seine Zielsetzungen berühren. DIAMONT sollte daher die Zielsetzungen der Alpenkonvention auch in seiner methodologischen Arbeit berücksichtigen. Der Ansatz der WG-EOI bietet eine international bereits anerkannte Integrationsmethode. Es ist ein pragmatischer Ansatz, bei dem die Beziehung zu den Anliegen der Protokolle, die Verfügbarkeit von Daten und bestehenden Indikatoren die Entwicklung und Struktur der Themenfelder bestimmte. DIAMONT will auch den Gebrauch verfügbarer Methoden und vorhandener Datenquellen für Raumplanung und nachhaltige Regionalentwicklung verbessern. Dieses Projekt geht daher einen Schritt weiter und bringt neue thematische Aspekte und integrative Ansichten in die Arbeit der WG-EOI ein.

### Erfahrungen mit interregionalem und internationalem Datenaustausch, Datenharmonisierung und Indikatoren

Eine Erfahrung der WG-EOI war die Erkenntnis, dass viele Hindernisse überwunden werden müssen, um die Probleme nicht harmonisierter Datenquellen und Barrieren im Datenaustausch zwischen Mitgliedsstaaten zu überwinden. Dennoch zeigen die Ergebnisse, dass diese Probleme sich bei entsprechendem Engagement bis zu einem gewissen Grad überwinden lassen. Es stellte sich heraus, dass die wichtigste Grundlage für eine erfolgreiche Entwicklung und Umsetzung von Berichtskonzepten und Indikatoren eine solide und gut koordinierte Struktur ist. Entscheidend ist die transparente Kommunikation zwischen relevanten Institutionen und Betroffenen in jeder Projektphase und das Entwickeln eines gemeinsamen Verständnisses und gemeinsamer Standards. DIAMONT hat Gelegenheit, die Ergebnisse der WG-EOI als Ausgangspunkt für die Verbesserung regionaler Entwicklung in den Alpen zu verwenden.

## Download

Der Bericht der Arbeitsgruppe ist verfügbar unter <http://www.umweltbundesamt.de/uba-info-daten/daten/alpen/alpen-downloads.htm>

## diamont kalender

10.-11.03.2006: Projekttreffen in Ljubljana, Slowenien.

Dezember 2005 - Januar 2006:

Dritte Runde der Delphi Umfrage (WP 6).

07.12.2005: Datenbanktreffen im Bayrischen Umweltministerium

29.11.2005: Präsentation von DIAMONT im Rahmen einer Sitzung der Arbeitsgruppe SOIA in Bozen

23.11.2005: Interne Projektsitzung zur Harmonisierung der geplanten Arbeitsschritte für die Arbeitspakete WP 6 bis 9 in München.

15.11.2005: Abgabetermin für den zweiten Fortschrittsbericht an die Verwaltungsbehörde

08./09.09.2005: Zweite DIAMONT Projekttagung in Bozen, Italien, organisiert vom EURAC.

## webseiten aktualisierung

Die DIAMONT-Website bietet Informationen zur Struktur des Projekts, zu den Partnerorganisationen, dem Terminplan und dem aktuellen Stand der laufenden Arbeitspakete. Vor kurzem kam ein internes Diskussionsforum zum DIAMONT Glossar hinzu sowie ein Downloadbereich für Dokumente über nachhaltige Regionalentwicklung.

<http://diamont.uibk.ac.at>

## kontakt information

### Koordination und offizieller Ansprechpartner:

Leopold Franzens Universität Innsbruck (LFUI)

Institut für Geographie, Innrain 52, A-6020 Innsbruck

### Kontaktpersonen:

o.Univ.-Prof. Dr. Axel Borsdorf

Telefon: 0043-(0)512-507-5400

Email: [Axel.Borsdorf@uibk.ac.at](mailto:Axel.Borsdorf@uibk.ac.at)

Dipl.-Biol. Sigrun Lange

Telefon: 0043-(0)512-507-5413

Email: [Sigrun.Lange@uibk.ac.at](mailto:Sigrun.Lange@uibk.ac.at)

### Wissenschaftliche Leitung:

o.Univ.-Prof. Dr. Ulrike Tappeiner (EURAC, LFUI)

Telefon: 0043-(0)512-507-5923 or 0039-0471-055-301

Email: [Ulrike.Tappeiner@uibk.ac.at](mailto:Ulrike.Tappeiner@uibk.ac.at)

Dr. Erich Tasser (EURAC)

Telefon: 0043-(0)512-507-5978

Email: [Erich.Tasser@eurac.edu](mailto:Erich.Tasser@eurac.edu)

Dipl.Geogr. Christina Seidl (EURAC)

Telefon: 0039-0471-055-319

Email: [Christina.Seidl@eurac.edu](mailto:Christina.Seidl@eurac.edu)



Kofinanziert von der EU im Alpenraum-Programm